

Themenblatt Nr. 1: **Agroforstsysteme auf Pachtflächen**





Herausgeber:

Deutscher Fachverband für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V.
Karl-Liebknecht-Straße 102 – Haus B, 03046 Cottbus
Tel.: +49 (0) 355 752 132 43
Mail: info@defaf.de
Internet: www.defaf.de

Januar 2022

Autoren: Julia Günzel, Christian Böhm
Design: carographic.de

Copyright Fotos: Titelseite oben: J. Günzel, unten links: E. Zschoche, unten rechts: Lignovis GmbH;
S.3: C. Morhart, S.5: J. Günzel, S.6: P. Weckenbrock, S.7: T. Domin



Diese Publikation ist im Rahmen des Projektes AgroBaLa, Teil der Initiative Land-Innovation-Lausitz, im Programm „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ entstanden. Dieses wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 03WIR3006D gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

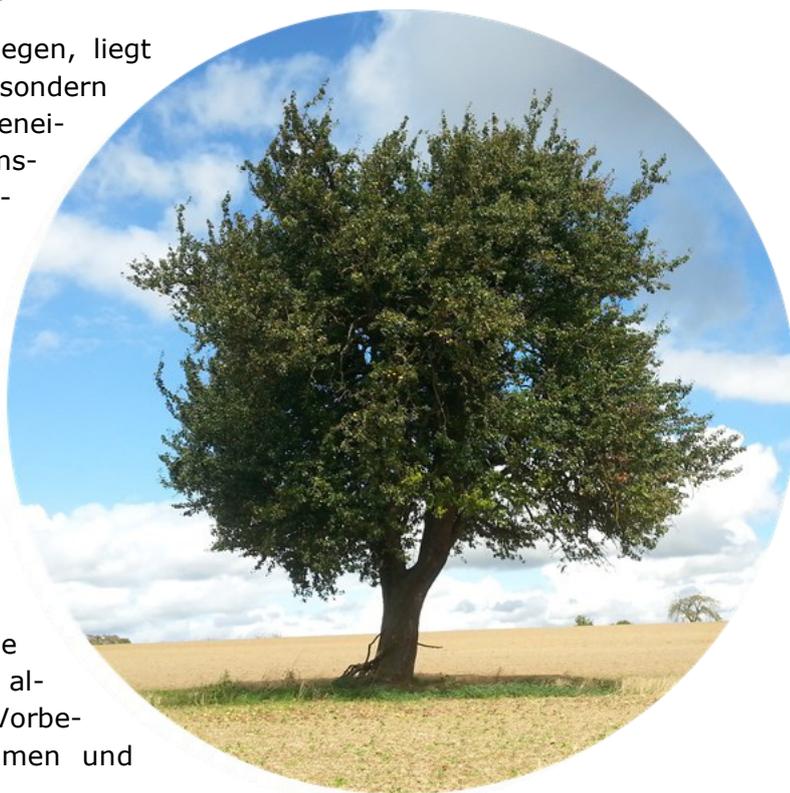
wir! Wandel durch
Innovation
in der Region

IL Land-Innovation-Lausitz

Einführung

Eine Landnutzung, die die Bodenfruchtbarkeit erhält oder verbessert, eine hohe Flächenproduktivität ermöglicht, gleichzeitig einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz leistet und außerdem an die sich verändernden Klimabedingungen angepasst ist – mit der Agroforstwirtschaft kann genau dies erreicht werden. Anders als bei Ackerkulturen ist die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern auf landwirtschaftlichen Flächen allerdings eine längerfristige Entscheidung. Für verpachtete Flächen stellt dies oft eine Herausforderung dar. Ein Hemmnis ist vor allem die zeitliche Dimension der Pachtverträge. Diese steht einer langfristig angelegten Flächenplanung, die für die Anlage und Bewirtschaftung von Agroforstsystemen nötig ist, aufgrund von häufig zeitlich begrenzten Vertragslaufzeiten oft entgegen.

Die Entscheidung, Agroforstsysteme anzulegen, liegt also zumeist nicht nur beim Landwirt selbst, sondern zu einem gewissen Grad auch beim Flächeneigentümer. In Deutschland machen Eigentumsflächen nur etwa 38 % der landwirtschaftlichen Fläche aus. Rund 60 % der Flächen sind verpachtet¹. In den neuen Bundesländern beträgt der Anteil verpachteter Flächen 68 %, ist also sogar noch höher. Die Pachtverträge sind an dieser Stelle ein wichtiges Instrument, um die Weichen für die Anlage von Agroforstsystemen zu stellen. Im Idealfall sind beiden Parteien die Vorteile und Potentiale von Agroforstsystemen für eine langfristig nachhaltige Bewirtschaftung bewusst, sodass die Agroforstwirtschaft als eine geeignete Maßnahme angesehen wird. In vielen Fällen bestehen allerdings auf der einen oder anderen Seite Vorbehalte gegenüber der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern auf Acker- oder Grünland.



Die vorliegende Handreichung dient als Orientierungshilfe für Landnutzer und Verpächter, die an Agroforstsystemen interessiert sind, aber Fragen zu den Besonderheiten im Fall von Pachtflächen haben. Neben einem kurzen Abriss zu Vor- und Nachteilen der Agroforstwirtschaft werden die Besonderheiten bei der Anlage von Agroforstsystemen auf Pachtland dargestellt. Schließlich gibt es Anregungen für die Gestaltung eines verstärkten gegenseitigen Austauschs zur Agroforstwirtschaft zwischen Pächtern und Verpächtern.

¹Destatis (2021); Pressemitteilung Nr. N 047 vom 20. Juli 2021, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_N047_41.html

Agroforstsysteme anlegen – was spricht dafür

Die Pflanzung von Gehölzen auf landwirtschaftlichen Flächen hat viele Vorteile – nicht nur in ökologischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Je nach Standort erbringen Agroforstsysteme unterschiedlichste Umweltleistungen. Auf leichten Böden und erosionsgefährdeten Standorten können Gehölzstreifen z.B. erheblich zur Verminderung der negativen Wirkungen durch Starkwinde beitragen. Gleiches gilt an Hängen in Bezug auf den Bodenabtrag durch Wasser. Den Bodenwert einer Fläche können Agroforstsysteme daher langfristig mindestens erhalten, wenn nicht sogar verbessern.

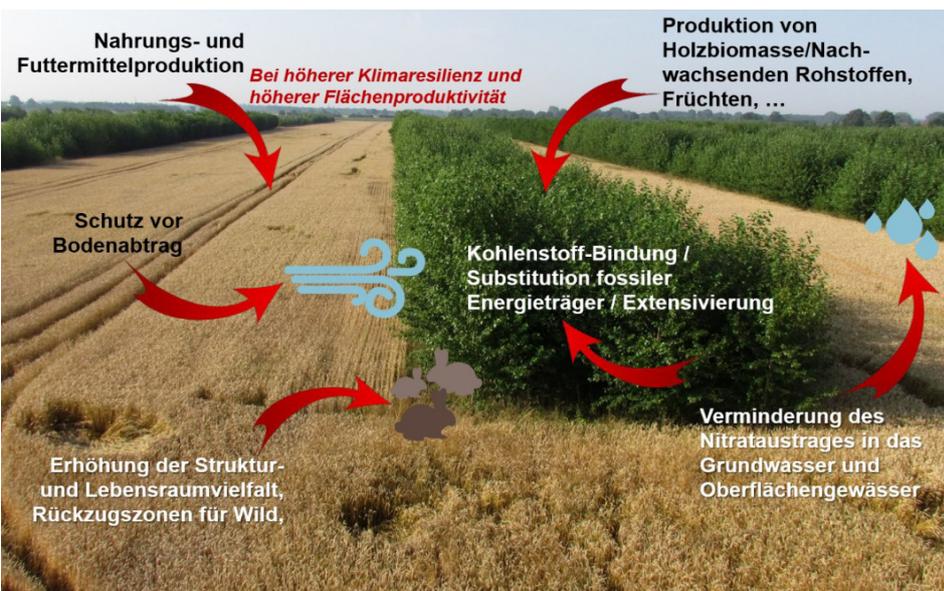


Abb. 1 Ausgewählte Umweltleistungen von Agroforstsystemen

Für die Wertschöpfung eröffnet die Agroforstwirtschaft ebenfalls neue Potentiale. Die Erträge einiger Ackerkulturen können durch die Pflanzung von Gehölzen stabilisiert oder sogar gesteigert werden. Durch die erweiterte landwirtschaftliche Produktpalette stützen sich die Einnahmen von Landwirtschaftsbetrieben auf mehrere Bereiche. Nicht zu unterschätzen ist auch die Imageaufwertung der Landwirtschaft, da eine verstärkte Nutzung der Agroforstwirtschaft zunehmend als wichtige Maßnahme für die Gestaltung einer nachhaltigen Landwirtschaft anerkannt wird.

Und was dagegen?

Ein häufiges Hindernis für Agroforstsysteme ist die langfristige Kapital- und Flächenbindung, wenn Bäume und Sträucher auf Acker- oder Grünland gepflanzt werden. Dies ist vor allem für verpachtete Flächen der Fall, auf denen nach Ablauf der Pachtverträge möglicherweise ein anderer Landnutzer wirtschaftet und die Gehölze daher wieder entfernt werden müssen.

Die Konkurrenz zwischen Agroforstgehölzen und Ackerkulturen um Licht, Wasser oder Nährstoffe kann unter bestimmten Bedingungen die Wirtschaftlichkeit einer Fläche beeinträchtigen. Diese und weitere Risiken können mit einer sorgfältigen Flächenplanung sowie einer fachgerechten Anlage und Bewirtschaftung allerdings weitestgehend vermieden werden.

i

Zum Weiterlesen:

- www.agroforst-info.de/chancen
- DeFAF-Broschüre „Agroforstwirtschaft – Die Kunst, Bäume und Landwirtschaft zu verbinden“ – als Druckexemplar bestellbar oder als Download unter www.agroforst-info.de/downloads

Besonderheiten auf Pachtflächen – was ist zu beachten?

Die Anlage von Agroforstsystemen erfordert immer eine sorgfältige Planung. Für verpachtete Landwirtschaftsflächen kommt hinzu, dass Vereinbarungen und Formulierungen in den Pachtverträgen dazu führen können, dass die Pflanzung von Gehölzen für den Landwirt eher ein Risiko bedeutet. Abhilfe schaffen klare Vereinbarungen zwischen Landwirt und Verpächter zur Anlage, Bewirtschaftung und der späteren Rückumwandlung von Agroforstsystemen – entweder als Zusatzvereinbarung für bereits bestehende Pachtverträge oder integriert in bevorstehende Verträge. Folgende Punkte im Zusammenhang mit Pachtflächen sind besonders zu beachten:



Laufzeit der Pachtverträge

Problem: Pachtverträge haben zumeist eine befristete Laufzeit, die zumeist kürzer ist als der Zeitraum, in dem Agroforstgehölze angelegt, bewirtschaftet und schließlich möglicherweise auch wieder entfernt werden. Der Landwirt geht also ein finanzielles Risiko ein, wenn in solchen Fällen die Weiternutzung oder Rückumwandlung des Agroforstsystems nach Ablauf der Vertragslaufzeit nicht finanziell geregelt ist.



Zustand der Pachtflächen bei Rückgabe an den Verpächter

Problem: Die Rückgabe des Pachtlands nach Ablauf der Vertragslaufzeit ist oft an bestimmte Bedingungen wie dem Erhalt des Qualitätszustandes oder der Ertragsfähigkeit des Bodens gebunden. Agroforstgehölze und deren Wurzeln stellen für eine zukünftige, anders ausgerichtete Bewirtschaftungsweise möglicherweise ein Hindernis dar. Zwar lassen sie sich je nach Baum- oder Strauchart mit der richtigen Maschinerie wieder entfernen, im Pachtvertrag sollte allerdings geregelt sein, dass und wie diese Rückumwandlung sichergestellt wird.



Bedeutung der „ordnungsgemäßen Bewirtschaftung“

Problem: In vielen Pachtverträgen verpflichtet sich der Pächter, das zu bewirtschaftende Land, also den Pachtgegenstand, ordnungsgemäß zu bewirtschaften. Was dies genau bedeutet, wird bisher sehr unterschiedlich ausgelegt. Ob Agroforstsysteme als ordnungsgemäße Bewirtschaftung gelten, ist also stark vom Wissen bzw. Verständnis der Agroforstwirtschaft seitens Verpächter oder Landwirt abhängig. Ab 2023 werden Agroforstsysteme allerdings im Rahmen der Agrarförderung offiziell als landwirtschaftliche Nutzung anerkannt. Die zukünftige Anerkennung von Agroforstwirtschaft als ordnungsgemäße Bewirtschaftung wird dadurch wahrscheinlicher.



Pachtzins

Problem: Der Pachtpreis sowie die mögliche Pachtpreisanpassung im Laufe der Vertragslaufzeit stellen generell eine Herausforderung für viele Landwirte dar. Da die Wertschöpfung von Agroforstprodukten in vielen Fällen noch Neuland ist und Einkommenseffekte zumeist erst nach mehreren Jahren entstehen, bedeuten Agroforstsysteme und deren Effekte auf die Landwirtschaftsfläche für die Preisgestaltung eine zusätzliche Unsicherheit.

Soll auf einer Pachtfläche ein Agroforstsystem angelegt werden, ist es sinnvoll, dass Sie als Landwirt oder Verpächter im Rahmen des Pachtvertrages dazu klare Regeln festlegen. Vor allem, um die beschriebenen Hürden möglichst zu umgehen, sollten dabei u.a. folgende Punkte bedacht bzw. geklärt werden:

- ? Laufzeit der Pacht möglichst langfristig festsetzen und, je nach Typ des Agroforstsystems, möglichst mit Bezug zur Nutzungsdauer der Gehölze.
- ? Gegenseitiges Verständnis darüber schaffen, ob Agroforstsysteme eine Wertminderung oder eine Wertsteigerung für die Fläche bedeuten.
- ? Gestaltung des Pachtpreises und der möglichen Preisanpassung mit Blick auf die Wertentwicklung von Agroforstsystemen – da sie den Bodenwert erhalten oder verbessern, ist eine Aufwertung der Fläche möglich.
- ? Bei langfristigen Pachtverträgen kann außerdem eine indexierte Pachtvereinbarung sinnvoll sein, die sich z.B. am Bodenwert- oder Verbraucherpreisindex orientiert. Durch eine solche Wertsicherungsklausel können seitens der Verpächter Einkommenseinbußen durch die Inflation vermieden werden.
- ? Definieren, was das Agroforstsystem für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung und den guten Zustand der Fläche (z.B. bezüglich Bodenfruchtbarkeit) bedeutet – gibt es eventuell Entwicklungsziele für die Fläche, zu denen die Agroforstwirtschaft beitragen kann?
- ? Eigentumsrechte an den Gehölzen nach Beendigung des Pachtverhältnisses klären: Kann das Agroforstsystem bestehen bleiben und übernommen werden oder ist es zu entfernen?
- ? Zuständigkeiten der Rückumwandlung des Agroforstsystems nach Ablauf der Vertragslaufzeit klären.

Unterstützung bei Fragen zu Pachtverträgen

Die Gestaltung von Pachtverträgen ist keine einfache Sache. Eine Anlaufstelle bei Fragen dazu können Anwälte für Pachtrecht sowie berufsständische Vertretungen der Landwirtschaft sein!



Wichtig bei der Planung von Agroforstsystemen auf Pachtflächen: **Das Gespräch suchen!** Wenn Landwirte und Verpächter frühzeitig aufeinander zugehen, kann ein gemeinsames Verständnis dafür entstehen, wie Agroforstsysteme zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und auch zu einer Aufwertung der Pachtfläche beitragen können. Die Anpassung eines bestehenden Pachtvertrages, z.B. durch eine Zusatzvereinbarung, oder die Aufnahme der Agroforstwirtschaft in einen neu abzuschließenden Vertrag lässt sich so einfacher auf den Weg bringen und eventuelle Missverständnisse können frühzeitig ausgeräumt oder sogar vermieden werden. Oft wird dann auch deutlich, dass es starke Schnittmengen zwischen den Zielen beider Gruppen gibt, sodass für mögliche Konfliktpunkte gemeinsam Lösungen erarbeitet werden können.

Miteinander sprechen – Anregungen für den gegenseitigen Austausch

Vorab: Pachtverhältnisse prüfen und Fakten schaffen

Gibt es Stolpersteine für Agroforstsysteme im Pachtvertrag? Wo besteht Anpassungsbedarf? Gibt es bestimmte Entwicklungsziele für die Flächen oder könnte es sinnvoll sein, solche zu definieren? Und welche konkreten Vorteile können Agroforstsysteme für die jeweiligen Standortbedingungen bringen? Bevor das Gespräch gesucht wird, ist die Beantwortung dieser Fragen für einen selbst hilfreich, denn häufig braucht es überzeugende Argumente!

Bestehende Netzwerke nutzen und ausbauen

Gibt es bereits landwirtschaftliche Unternehmen, Verpächter oder andere Akteure in der Region, die Erfahrungen mit der Agroforstwirtschaft haben? Sie könnten einbezogen werden, wenn über das Thema informiert werden soll. Auch Kommunen, die mancherorts große Flächen besitzen, könnten für die Agroforstwirtschaft offen sein.

Regionale Landwirtschaftsverbände sind darüber hinaus gute Anlaufstellen für Kontakte. Die Agroforst-Landkarte unter www.agroforstkarte.agroforst-info.de/ kann für die Suche nach bestehenden Flächen hilfreich sein.

Ins Gespräch kommen: Verpächtertreffen, Exkursionen, Hoffest und Co.

Regelmäßiger Austausch zwischen Landwirten und Verpächtern fördert das beidseitige Verständnis für aktuelle Herausforderungen in der Landwirtschaft. Beispiele für Gelegenheiten, um die Agroforstwirtschaft zu thematisieren, sind jährliche Verpächtertreffen, Hoffeste, Feldtage oder ein Tag der offenen Tür. Auch die historische Entwicklung der Landschaft vor Ort kann für einige Leute spannend sein und sie dazu bringen, sich mit den Vorteilen von Gehölzen näher zu beschäftigen: Wie hat sich der Bestand der Gehölzfläche in der Region über die Zeit verändert? Welche Rolle haben Bäume früher und heute gespielt?



Über die Agroforstwirtschaft informieren

Für viele ist die Agroforstwirtschaft noch ein eher neues Thema. Hilfreich ist es, dazu sachlich, aber unaufdringlich zu informieren, z.B. im Rahmen von Hoffesten oder bei der Vermarktung von Produkten, die in Agroforstsystemen produziert werden. Beim direkten Austausch können Informationsflyer oder Broschüren verteilt werden, erhältlich z.B. beim DeFAF unter <https://agroforst-info.de/fachinformationen/> in digitaler oder gedruckter Form.

Beispielflächen schaffen

Wenn sich die eine oder andere Seite vorerst nicht von Agroforstsystemen überzeugen lässt, kann es sinnvoll sein, auf kleinen Flächen erste Systeme anzulegen, die als gute Beispiele schließlich doch noch überzeugen können. Als Landwirte könnten kleine Eigentumsflächen dafür genutzt werden – als Verpächter ist es sinnvoll, sich mit Pächterinnen und Pächtern vorzuwagen, die der Agroforstwirtschaft bereits aufgeschlossen gegenüberstehen. Auch im Fall von kleinen Einzelflächen, die im Besitz vieler Personen sind, ist dies eine Möglichkeit, um die Vorteile von Agroforstsystemen für eine nachhaltige Bewirtschaftungsweise voranzubringen und sich gemeinsam an einer multifunktionalen, ökologisch nachhaltigen und produktiven Landnutzung zu erfreuen.



Schon gewusst?

- ab 2023 ist die Agroforstwirtschaft in der Agrarförderung integriert und wird über die erste Säule als Ökoregelung („eco-scheme“) und, je nach Bundesland, über die zweite Säule als Investitionsförderung oder als Agrarumwelt- und Klimamaßnahme gefördert.

Was die Agroforstwirtschaft kann:

- Das durchschnittliche Erosionsrisiko auf landwirtschaftlichen Böden in Deutschland beträgt 7,24 t pro Hektar und Jahr, die Bodenneubildungsrate allerdings nur 0,01 bis 1 t pro Hektar und Jahr^{2, 3}. **Agroforstwirtschaft reduziert die Häufigkeit von erosionsrelevanten Starkwindereignissen um bis zu 100 %!**⁴
- Mehr als 90 % der Fließgewässer in Deutschland haben einen schlechten, mäßigen oder unbefriedigenden chemischen Zustand – vor allem aufgrund von Nitrateinträgen aus der Landwirtschaft. **Agroforstsysteme an Gewässerandstreifen reduzieren die Nitrateinträge um 40 bis 100 %.**⁵



Weiterführende Informationen

- Regelungen zu Landverpachtung im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) § 585 bis § 597 und Landpachtverkehrsgesetz (LPachtVG)
- Nachbarrechtsgesetze der Bundesländer zu Abstandsregelungen zu Nachbarflächen
- Verordnung zur Durchführung der GAP-Direktzahlungen (GAP-Direktzahlungen-Verordnung - GAPDZV) zur Förderung von Agroforstsystemen ab 2023 über die 1. Säule der Agrarförderung
- Fachinfos zur Agroforstwirtschaft unter www.agroforst-info.de/fachinformationen

Der Deutsche Fachverband für Agroforstwirtschaft

Sie interessieren sich für die Agroforstwirtschaft, haben aber noch Fragen dazu?

Sprechen Sie uns gerne an!

Der DeFAF e.V. steht als zentraler Ansprechpartner zu allen Themen rund um die Agroforstwirtschaft in Deutschland zur Verfügung und setzt sich dafür ein, dass die Agroforstwirtschaft als nachhaltiges Landbausystem verstärkt umgesetzt wird. Ziel ist es, die verschiedenen Akteure aus Land- und Ernährungswirtschaft, Politik und Verwaltung, Na-

turschutz und andere Interessierte zum Thema Agroforstwirtschaft besser zu vernetzen. Nur so können gemeinsam praktikable und nachhaltige Lösungen für die zukünftige Agrarwirtschaft gefunden werden.

Der gemeinnützige Verein wirkt in mehreren Fachbereichen, die sich u.a. mit Themen wie Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie mit ökonomischen, ökologischen und rechtlichen Fragen beschäftigen. Bei Fragen oder Anregungen kommen Sie gerne auf uns zu!

²Erhard, M., Böken, H., Glante, F. (2003): The assessment of the actual soil erosion risk in Germany, based on CORINE land-cover and statistical data from the main representative survey of land use. OECD Expert Meeting on Soil Erosion and Soil Biodiversity Indicators, Rome, 25.-28. März, 2003

³Amelung, W., Blume, H.-P., Fleige, H., Horn, R., Kandeler, E., Kögel-Knabner, I., Kretzschmar, R., Stahr, K., Wilke, B.-M. (2018): Scheffer/Schachtschabel Lehrbuch der Bodenkunde. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg

⁴Böhm, C., Kanzler, M., Domin, T. (2020): Auswirkungen von Agrarholzstrukturen auf die Windgeschwindigkeit in Agrarräumen. Loseblatt #3 aus der Loseblattsammlung des Projektes AUFWERTEN

⁵Zehlius-Eckert, W., Tsonkova, P., Böhm, C. (2020) Umweltleistungen von Agroforstsystemen. Loseblatt #2 aus der Loseblattsammlung des Projektes AUFWERTEN